

Liebe Fluggäste!

Die Bild-Zeitung würdigte das Ereignis mit einem Seite-1-Aufmacher. In den Nachrichtensendungen der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender rangierte es jedoch unter „ferner liefen“: Helmut Kohls 80. Geburtstag war kein „Special“ wert. Während man den Kanzler der deutschen Einheit und Vater des Euro im Ausland für einen der größten Deutschen und Europäer des letzten Jahrhunderts hält, weist man in Deutschland gerne auf seine Verstrickung in die Parteispendenaffäre der CDU hin. Ein deutscher Politiker

Wer einen Fehler macht, wird schnell zur Unperson erklärt.

kann für sein Land leisten, was er will – wenn er einmal einen Fehler macht, erklären ihn seine (gewiss unfehlbaren) Kritiker schnell zur Unperson. Kein Wunder also, dass Eltern ins Grübeln geraten, wenn sie von ihren Kindern nach Vorbildern gefragt werden. Wer dabei nicht ins Fettnäpfchen treten will, kann sich nur auflängst Verstorbene be-rufen. Etwa auf Konrad Adenauer. Allerdings in der

Hoffnung, dass die Sprösslinge beim Googeln nicht die Zitate finden, in denen er als „Kanzler der deutschen Teilung“ bezeichnet wird. Sondern eher einen seiner hübschen Sprüche, wie den: „Mit kleinen Jungen und mit Journalisten sollte man vorsichtig sein. Die schmeißen immer noch einen Stein hinterher.“

Konrad Adenauer hat auch gesagt: „Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind, es gibt keine anderen.“ Gerade damit tun wir uns in Deutschland schwer. Wir jammern beim kleinsten Wehwehchen und sind gnadenlos bereit, alles und jeden zu skandalisieren. Vor fünf Jahren waren wir noch stolz darauf, dass Kardinal Joseph Ratzinger Papst wurde. Heute lechzen wir förmlich danach, dass ihn endlich jemand direkt mit den Fällen von Kindesmissbrauch in der katholischen Kirche in Verbindung bringt. Auch Sportler und Künstler werden erst von den Medien hochgejubelt und dann wieder im Handumdrehen vom Podest gestoßen. Etwa dann, wenn man glaubt, dass sie nun zu viel Geld verdient hätten. Letzteres gilt natürlich auch für erfolgreiche Unternehmer. Neid muss man sich eben verdienen. Doch darüber will ich hier nicht jammern.

Trotz aller Ressourcen und Möglichkeiten verlieren wir uns im Lamento.

Allem Anschein nach hat Deutschland die internationale Finanzkrise besser gemeistert als viele andere Länder. Die Zahlen von Air Berlin sind ein gutes Beispiel dafür. Deshalb haben wir auch allen Grund, stolz darauf zu sein – und den verantwortlichen Politikern gegenüber für ihren Beitrag vielleicht auch ein bisschen dankbar. Womöglich taugen sie doch als Vorbilder. Helmut Kohl jedenfalls sagte im Bild-Interview: „Wir Deutschen haben alle Ressourcen und Möglichkeiten, wir haben bewiesen, dass wir leistungsfähig sind – und verlieren uns doch vor allem in einem Lamento und Klein-Klein, das ich nicht nachvollziehen kann.“

Einen guten Flug wünscht Ihnen



Joachim Hunold, CEO Air Berlin



Es gibt keine anderen Menschen